



Ist im Canadier eine der größten Nachwuchshoffnungen: Julian Lindolf aus Friedberg. Der 14-Jährige wurde 2015 deutscher Vizemeister bei den Schülern und belegte in der Gesamtwertung des ECA-Juniorcups den zweiten Platz.

Foto: Jürgen Lindolf

Ein musikalischer Paddler

Sportskanone Julian Lindolf aus Friedberg zählt zu den besten deutschen Nachwuchsfahrern im Canadier. Zudem hat der Teenager noch andere, nicht alltägliche Hobbys

VON PETER KLEIST

Friedberg Was ein altes Kajak nicht alles bewirken kann. So ein fast ausgedientes Boot war es nämlich, das Julian Lindolf aus Friedberg dazu brachte, es einmal mit dem Kanufahren zu probieren. Fünf Jahre ist es nun her, seit sich der mittlerweile 14 Jahre alte Teenager das erste Mal in ein Kanu setzte – mittlerweile zählt Julian Lindolf zu den mehr als hoffnungsvollen Nachwuchstalenten im Canadier.

Der Friedberger Schüler, der die Konradin-Realschule besucht, kam über eine ganz andere Sportart zum Kanufahren: über das Tauchen. Die ganze Familie – Mutter Sonja, Vater Jürgen sowie die Schwestern Nicole und Daniela – betreibt begeistert diesen Sport. „Und am Autobahnsee, wo wir immer schnorchelten, hing in unserem Vereinshaus eben so ein altes Kajak. Und ich wollte es einfach einmal ausprobieren, damit zu fahren – und es hat mir gleich gefallen“, erzählt Julian. Schnell stand für ihn fest, dass er nicht nur hobbymäßig ins Boot steigen, sondern sportlich fahren wollte. Und genau so schnell wurden die ersten Kontakte zu Kanufachleuten geknüpft – schließlich kannten die Eltern die ehemalige Kajak-Olympiasiegerin Elisabeth Micheler-Jones. „Unsere älteren Töchter waren gemeinsam im Kindergarten“, erinnert sich Mutter Sonja. 2010 durfte Julian dann zum „Schnuppern“ bei den Wanderfahrern mitmachen, seit 2011 fährt der Friedberger nun sportlich bei den Kanu Schwaben. Auch der erste Wettkampf mit dem Kajak ließ nicht lange auf sich war-

ten – das waren dann auch gleich süddeutsche Meisterschaften. „Sein Trainer Markus Herrmann hat damals gesagt, dennehm ich mal mit“, erklärt Mutter Sonja. „Da war ich natürlich noch nicht so erfolgreich. Ich wollte ins Ziel kommen und das hab’ ich geschafft“, erzählt Julian. Bald wurde er der ehrgeizige Friedberger auch den Canadier aus – also die Variante, bei der man im Boot kniet statt sitzt und ein Stechpaddel benutzt. „Das fand ich toll, und es gefiel mir besser als das Kajak, auch wenn es vielleicht ein bisschen schwieriger ist“, so der Schüler. Beim Canadier brauche man viel Gleichgewichtssinn und Ausdauer. „Man muss mit dem Paddel umgreifen, das ist technisch schon anspruchsvoll“, weiß Julian Lindolf. Und der Canadier bietet auch noch einen weiteren kleinen Vorteil: Gerade in Süddeutschland ist die Konkurrenz nicht ganz so groß, wie bei den Kajakfahrern. „Die

meisten Canadier-Fahrer kommen aus Norddeutschland“, sagt Julian, der sich auf bayerischer und süddeutscher Ebene in dieser Disziplin schnell nach oben arbeitete. Der Friedberger steigerte sich kontinuierlich, wurde unter anderem 2014 und 2015 bayerischer Meister im Canadier-Einer, 2015 mit seinem Partner Vinzenz Wiedenmann zudem bayerischer Meister im Canadier-Zweier und schließlich bei den deutschen Schülermeisterschaften 2015 in Hamburg Vizemeister. Außerdem belegte er in der Gesamtwertung des europäischen ECA-Juniorcups 2015 den zweiten Platz. „Der zweite Platz bei den Deutschen, das ist sicher mein bislang größter Erfolg“, meint Julian. Der Erfolg kam auch ein bisschen überraschend. „Hätte ich gewusst, dass es bei den Deutschen zu Platz zwei reicht, hätte ich mich noch früher auf den

Canadier spezialisiert“, erzählt er weiter. Der Schüler, der die Friedberger Konradin-Realschule besucht, hat sehr ehrgeizige Pläne. Er würde gerne bei den deutschen Titelkämpfen in der „offenen Klasse“, also außerhalb der Altersklassen, starten. Und ein Ziel schwebt ihm auch vor – Olympia 2020 in Tokio. „Das wäre klasse, wenn ich da dabei sein könnte“, meint der Teenager.

Vor den Erfolg haben die Götter ja bekanntlich den Schweiß gesetzt, und so trainiert Julian Lindolf intensiv. Fünf- bis zehnmal pro Woche geht es aufs Wasser – auch im Winter. „Kanuten werden im Winter gemacht – das war der Leitspruch von Elisabeth Micheler-Jones, die ihn einmal trainiert hat“, sagt Mutter Sonja. Man muss hart im Nehmen sein, Eiszapfen an der Spritzdecke sind in den Wintermonaten keine Seltenheit. „Einmal mussten wir ihm aus dem Boot helfen, da war er eingefroren“, erinnert sich seine Mutter. Die schwärmt auch von der Kameradschaft bei den Kanu Schwaben und davon, dass auch die absoluten Topfahrer Tipps geben und Tricks verraten. „Man lernt wirklich von den Besten“, weiß auch Julian Lindolf.

Trotz aller Trainings- und Wettkampfbelastungen bleibt auch noch ein bisschen Zeit und Raum für andere Hobbys. Da wäre zum einen das Tauchen, zum anderen auch die Musik. Julian Lindolf macht auch da eine gute Figur, schließlich spielt er Saxofon in der Schulband der Konradin-Realschule. Man darf sicher sein, dass man von dem musikalischen Paddler noch einiges hören wird.



Macht auch am Saxofon eine gute Figur: Kanufahrer Julian Lindolf aus Friedberg.

Foto: Kleist

Drei Fragen an

Julian Lindolf

● **Wen würdest du gerne einmal treffen oder kennenlernen?**

„Den Apnoe-Weltmeister Herbert Nitsch. Ich hab mal einen Film gesehen, wo der mit Haien getaucht hat. Es wäre toll, wenn ich mit dem einmal zu den Haien tauchen könnte.“

● **Mit welcher Sportart kannst du gar nichts anfangen?**

„Mit Fußball. Da finde ich, geht es einfach nur mehr ums Geld.“

● **Womit kann man dich so richtig auf die Palme bringen?**

„Wenn wochenlang auf der Olympia-Strecke kein Wasser im Eiskanal ist, das nervt.“ (pkl)